

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

188 (12.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77147](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77147)

Abstammungsnachweis vereinfacht

Viel Arbeit wird dadurch erspart

Die Verordnung des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung bringt weitgehende Erleichterungen für die Führung des Nachweises der deutschblütigen Abstammung. Fast jeder Volksgenosse hat in den vergangenen Jahren schon eine Beförderung oder einer Parteienstelle gegenüber den Abstammungsnachweis erbringen müssen und hat sich dazu die zahlreichen Personenstandsunterlagen seiner Vorfahren beschaffen, z. T. unter Schwierigkeiten und nicht unerheblichen Kosten. Daran freilich, daß ein Volksgenosse seinen Abstammungsnachweis erbringen muß, ist die Abstammung durch jene Urkunden nachweisen muß, will die Verordnung nichts ändern, abgesehen von einigen Fällen, die noch erwähnt werden. Sie räumt aber mit dem Hebelstange auf, der sich im Laufe der Jahre herausgebildet hat, daß der Nachweis nicht nur einmal, sondern aus mannigfachen Anlässen immer wieder durch Vorlegung der Urkunden geführt werden muß, was nicht nur dem Nachweispflichtigen selbst immer neue Mühen und Kosten, sondern auch den Stabesbeamten und Kirchenbüchhal-

tern sowie den zur Prüfung des Nachweises berufenen Dienststellen ständige Mehrarbeit verursacht.

Der Hauptzweck der Verordnung ist es, die öftere Wiederholung eines schon einmal geführten Abstammungsnachweises dadurch überflüssig zu machen, daß der Nachweispflichtige eine Bescheinigung darüber beitragen kann, daß er den geforderten Nachweis bereits einmal einer anderen Dienststelle gegenüber geführt hat. Der am häufigsten verlangte Abstammungsnachweis ist der der deutschblütigen Abstammung bis zu den Großeltern einschließend, also der sogenannte kleine Abstammungsnachweis. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, fordern die staatlichen Behörden und die Dienststellen der Wehrmacht nur diesen Nachweis. Die Erleichterungen, die die Verordnung bringt, beschränken sich ausdrücklich auf die Fälle, in denen der Nachweis diesen Behörden gegenüber zu erbringen ist. Für Anforderungen der Partei, ihrer Gliederungen usw. gilt die Verordnung nicht.

Die Wirkungen der neuen Regelung sind

in einzelnen folgende:

Wenn eine staatliche (oder Wehrmacht-) Stelle von einem Volksgenossen den Nachweis deutschblütiger Abstammung aus irgendeinem der mannigfachen bekannten Anlässe verlangt, so kann der Nachweispflichtige, wenn er als Mitglied der Partei oder einer ihrer Gliederungen dort den Nachweis geführt hat, sich eine Bescheinigung hierüber von dem Kreisleiter oder einem übergeordneten Hoheitsträger beschaffen und diese als Ersatz des urkundlichen Nachweises vorlegen. Hat der Nachweispflichtige schon einmal einer Behörde, einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, einer Dienststelle der Wehrmacht oder des Reichsarbeitsdienstes gegenüber den Nachweis geführt, so besorgt er sich eine entsprechende Bescheinigung der betreffenden Dienststelle über diese Tatsache. Die Bescheinigung braucht nur dahin zu lauten, daß und wie weit („bis zu den Großeltern einschließend“) der Nachweis geführt ist, sie braucht dagegen nicht etwa eine Abschrift der Ahnentafel oder gar der vorgelegten Urkunden zu enthalten. Ebenso können Ehegatten (Ehefrauen oder Ehemänner) von Parteigenossen, Beamten und Angehörigen verfahren, wenn der andere Ehegatte auch für die bei einer der oben erwähnten Stellen den Abstammungsnachweis geführt hat.

Die Erleichterungen gehen aber noch wesent-

lich weiter. Der einmal von einer bestimmten Person geführte Abstammungsnachweis kann auch zur Erleichterung des ermittelten Nachweises für solche Personen verwendet werden, die dieselbe Ahnentafel haben. Das gilt zunächst einmal für Vollgeschwister, also Geschwister, die denselben Vater und dieselbe Mutter haben. Der Abstammungsnachweis der Ahnentafel, der sich den bereits von den anderen Abstammung geführten Nachweis ausnutzen kann, muß allerdings auch einwandfrei seinen Verwandtschaftsgrad mit den anderen nachweisen können.

Schließlich können sich auch Kinder der von ihrem Vater oder Mutter oder von beiden bereits geführten Abstammungsnachweise bedienen. Haben beide Eltern den Nachweis geführt, so bedarf das Kind nur der beiden Bescheinigungen hierüber sowie seiner Geburtsurkunde, die es als Kind seiner Eltern ausweist.

Die Vorschriften der Verordnung gelten nicht für das Gebiet der Beschließung; hier bleiben alle bisherigen Bestimmungen, auch die über Kriegs- und Ferntrauungen, unberührt. Ebenjowenig gilt die Verordnung für den Abstammungsnachweis im Erbhofrecht und bei der Einbürgerung.

Reformierte Kirchengemeinde Loga

Die Hebung der 2. Rate der

Kirchensteuer-Vorauszahlung für 1940/41

findet am Mittwoch, dem 14. August 1940, nachmittags von 3-6 Uhr, im reformierten Gemeindeaal statt.

Zurück Dr. Hake

Familiennachrichten

Hedwig-Verba

Uns wurde heute ein gesundes Mädchen geboren.

In dankbarer Freude

Heinrich Busch

und Frau

Ges., geb. de. Suhr.

Warfingsfehn,
den 10. August 1940.

Die Geburt eines gesunden Jungen

geben in dankbarer Freude bekannt

Dina Busboom, geb. Bruns

Isa Busboom

zur Zeit im Seeresdienst

Seefeld, Parkstraße 25, den 10. August 1940

Ein kräftiges Mädchen

angekommen

Ketti Diethoff, geb. Len

Stephan Diethoff

zur Zeit im Felde

Odenburg, z. St. Warfingsfehn, 10. August 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

Grete Dicken-
Evert Giesmann

z. St. im Urlaub

Margarete Dicken-
Danno Loers

z. St. im Urlaub

Selverbe, Lammertsfehn Selverbe, Lammertsfehn
im August 1940

Als Verlobte grüßen

Olga Peters

Wilhelm Heermann

Lammertsfehn

Stapel

10. August 1940.

z. St. im Urlaub

Ihre Vermählung geben bekannt

Abt Jaggana

geb. Dieberichs

Jago Jaggana

Odenbürgen

Leer

August 1940.

Wegen Urlaub meiner Söhne findet die Beerdigung meines Mannes nicht am Mittwoch, dem 14. August, sondern

Dienstag, den 13. August 1940

um 14 Uhr statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Frau Anton Siemens,

Bingumgaste.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Andreas Murra

und Angehörige.

Ihrhove, den 9. August 1940.

Bakemoor, den 10. August 1940.

Am 9. August verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr

Ewe Albers Goudschaal

Seit einer Reihe von Jahren hat der Verstorbene diesen Posten in vorbildlichem Genossenschaftsinn verwaltet.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H.

Bakemoor.

Graphologin Buchner Aurich (Ostr.)

Lüchtenburgerweg Nr. 5

Fernruf 663.

Charakter, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. - Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. - Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum

Täglich 9-1 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 A. schriftl. 5 u. 10 A.



Lehrgemeinschaften

„Heize richtig“

für Leer und Weener sind an die DAB., Kreisverwaltung Leer-Neße zu leihen. Ort und Zeit der Durchführung wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

DAB., Kreisverwaltung Leer.



Wir suchen 3/2 bis 10jährige schwere und auch ab nächster Woche 1/2 bis 2/2-jährige

Pferde

anzukaufen. Erbitten Angebote.

Krüger, Eiens, Fernruf 336.

Auch an H. Bruns, Berum, Fernruf Norden 2057.

Anbauer

die bereit sind,

Anbauverträge in Herbstgemüse:

Grünkohl, Herbstspinat, Speisezwergen, Kohlrabi, Wirtungskohl, Feltower Rübchen abzuliefern, bitten wir um Aufgabe der Flächen bei innigen Vertrauensleuten oder direkt bei uns bis zum 25. August.

Konfervenfabrik Bunde.

Abhandlungsgegenstand ein

schwarzbuntes Hind

(Zwenter) mit einem fast

schwarzen Kopf und schwarzen,

hochstehenden Hörnern.

Nachrichtgeber erhält Belohn.

Heinrich Selten, Holtland.

Verloren

Verloren

Erfakrad

mit Nietenluftreifen „Delta-

Gigant“, 34x7 1/2, mit gelber

Scheibenfelge auf der Straße

Leer-Aurich-Egels-Hol-

trop. Nachricht erbeten an

Deutsche Vibby GmbH, Leer,

Fernruf 2554.

Stellen-Angebote

Sache zu sofort oder zum

1. September eine erfahrene

Hausgehilfin

Dr. Poppendieck,

Odenburg i. O.,

Unter den Eichen 26.

für Wilhelmshaven für Haus-

halt auf ganz zu sofort oder

15. September gesucht.

Klaboff, Wilhelmshaven,

Altenstr. 22, Fernruf 1460.

Hausgehilfin

Mütterberatungen

mit Vitaminlaugabe

am 12. August in Wömeer um

14.30 Uhr, in Holtshusen um

15.30 Uhr, in Stapelmoor um

16.15 Uhr;

am 13. August in Bisingum um

14.00 Uhr, in Sengum um

15.00 Uhr, in Dikum um

16.00 Uhr, in Logabirum um

14.30 Uhr, in Logabirum-

feld um 15.00 Uhr, in Loga

um 16.00 Uhr;

am 16. August in Warfingsfehn

um 13.00 Uhr, in Reenhuser-

Kolonie um 15.30 Uhr.

Zu verkaufen

Motortaxi

53 To. a. 1.39, 16.76x3.74,

18 PS, 5/16-Motor, Boden

zum Teil neu, neuer Mast,

Steuerscheit und Verlenge,

7000,- RM. Verkauf frant-

heitshalber durch

Geb. Kluth, Hamburg 11,

Dorenfleth 48.

Ein noch guterhalt., leichter

zu verkaufen.

Hinrich Baumann, Meerhausen.

Nichelpfähle

zu verkaufens

Joh. Behndel, Ihren.

21. Gashed mit Tisch

zu verkaufen.

Leer, Rathausstraße 32.

Wegen Fortzuges läßt der Kriegsbeschädigte Jürgen Hinz

hier selbst, am

Mittwoch, dem 14. August 1940, nachm. 2 Uhr

in feiner Wohnung, Augustenstraße 33, folgende gebraucht, in

doch guterhaltene

Möbel und Hausgeräte

wie:

1 Stubeneinrichtung

bestehend aus Sofa mit Anbau, Ausziehtisch, 6 Stühlen

mit Lederfuß, eigenem Radiotisch.

1 Schlafstubeneinrichtung

bestehend aus 2 Bettstellen mit Auflegern und

Matrassen, hüftigem Kleiderstange, Kleiderkasten,

2 Nachttischen, 1 Stuhl.

1 Kücheneinrichtung

bestehend aus Tisch, 2 Stühlen, Handbuechhalter, Wasser-

baut, Regal, ferner 1 Küchenschub, 1 Federbett mit

Kissen, 1 Brotschneidemaschine, 1 Piegestuhl, 1 Wasch-

halbe, 1 Waanne, 1 Trittleiter, elektrische Dampf-

Wäber, Porzellan und Feingut

Freiwillig öffentlich meistbietend auf Auktionsstift verkauft.

Befähigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer.

L. Winkelbach, Berstegeret.

Amtliche Bekanntmachungen

Berufs- und Fachschulen der Stadt Leer

Beginn des Unterrichts

am Mittwoch, dem 14. August, 8 Uhr. Die Unter-

richtszeitungen der jeweiligen Klassen sind unerändert.

Der Direktor.

Leer

Bekanntmachung.

Die Sozial- und Kleinrentnerunterstützung

für den Monat August 1940 wird am Donnerstag, dem 15. August,

normittags von 9-12 Uhr, in der Stadtkasse, Neuestraße 2, aus-

gegeben.

Leer, den 10. August 1940.

Das städtische Wohlfahrtsamt.

Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!

Säufere Soldaten

Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde wurden mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet:

Unteroffizier Heinz Gräpel aus Börgermoor.

Oberleutnant Günter Rahm aus Emden. Er erhielt im Polenfeldzug das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten:

Obergefreiter Johann Claassen aus Loga. Obergefreiter Alfert Ennen Peterßen aus Bewjum.

Feldwebel Heintje Fricxius aus Eppeloh. Fricxius erhielt auch das Infanterie-Sturmabzeichen.

Unsere ostfriesische Heimat begrüßwünscht ihre tapferen Söhne für den rühmlichen Einsatz vor dem Feinde!

Große Elite-Zuchtviehauktion

Am alljährlich hält der Verein Ostfriesischer Stammschlichter am 30. August seine größte Herbstauktion in Leer (Miehof) ab. Der Gesamtertrag beträgt über 400 Tiere, a) 130 Staatsgörke Bullen, b) 300 hochtragende Färsen und Kühe. Alle Bullen haben hohe Fettigkeit ihrer Rippen nachzuweisen. Mit dem Schluß der hiesigen Desperdo werden viele Prämienbullen für den Verkauf frei.

Alle Tiere mit hohen Fettleistungen und schweren Formen werden in letzterer Güte zur Auktion gestellt. An 300 weißliche hochtragende Tiere, schwere Kühe und besonders wertvolle Zuchttiere, werden zum Angebot gebracht.

Folgendes Programm ist vorgesehen: Donnerstag, den 29. August 1940: Bis 12 Uhr mittags muß die Ablieferung beendet sein. 14 Uhr Prämierung der weiblichen Tiere. 14 Uhr staatliche Körnung der Bullen. 16 Uhr Prämierung der Bullen.

Freitag, den 30. August 1940: 8 Uhr Beginn der Versteigerung. Das Zuchtbüchlein Ostfriesland ist leuchtend. Eine Gesundheitskontrolle des Tiergesundheitsamtes Oldenburg wird bei allen Auktionsstücken durchgeführt. Beratungen werden vom Verein übernommen. Die Kataloge sind vom 29. August von der Geschäftsstelle in Norden erhältlich.

Verdunklungszeit von 20.54 bis 6.06 Uhr

Wohnverhältnisse während der Dienstverpflichtung

In Erweiterung der bisherigen Bestimmungen hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß bei der Berechnung der Unterbringung für einen auf begrenzte Zeit Dienstverpflichteten eine Wohn- oder Gehaltsverhöhung von dem Zeitpunkt ab berücksichtigt wird, in dem sie aus der früheren Arbeitsstelle des Dienstverpflichteten eingetretene eine wäre, falls der Dienstverpflichtete durch eine Verheiratung des früheren Arbeitgebers verpflichtet ist, sich im Hause des Arbeitgebers nach den tariflichen Bestimmungen eingebunden wäre, wenn er nicht dienstverpflichtet wäre. Durch diese Regelung vergrößert sich für den Dienstverpflichteten die Sparsumme, innerhalb deren Sonderunterstützung gewährt werden kann, während sich der Betrag eines etwa auf der Trennungsschuldung anzurechnenden Mehrertrages auf der neuen Arbeitsstelle verringert.

Sanus Mund, Feuer im Nebel. Das Gefährliche und Mordelnde des Dichters, das am Sonnabend bei besprochen wurde, ist in der hantelartigen Verlagsanstalt in Hamburg erschienen.

Ostfriesland hat 146 784,60 RM. gesammelt

Stolzes Ergebnis der fünften Hausammlung für das Kriegshilfswert

Die in unserer Spende für unsere Soldaten, für die verwundeten und kranken Kameraden, zeigt sich der Dank, den wir der Front entgegenbringen. Hieran wollen wir denken, wenn am kommenden Sonnabend und Sonntag wieder einmal die Sammler zur letzten Straßenammlung für das Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz an uns herantreten; und hieran haben wir gedacht, als uns am vorletzten Wochenende die Sammellisten vorgelegt wurden und wir mitteilten, diesen Tag des Sammelns zu einem Tag des Dankes zu gestalten. Insgesamt 893 557,02 RM. wurden an diesem Wochenende gesammelt, das ist gleichbedeutend mit einer zweihundertsechundachtzigprozentigen Steigerung gegenüber dem fünften Opfermontag des vergangenen Kriegswinterhilfswerts, an dem hier bei uns im Gau zwischen Weier und Ems ein Ergebnis von 301 524,61 RM. aufgebracht wurde. Rechnet man das neue Ergebnis auf den Kopf der Bevölkerung in unserem Nordbezirk um, so ergibt sich, daß jeder Volksgenosse bei uns, vom kleinsten Säugling bis zum ältesten Greis, 49 Pfennig gab. Angerechnet auf die Zahl der Haushalte ergibt sich ein Durchschnitt von 1,95 RM. pro Haushalt.

In Ostfriesland wurde insgesamt 146 784,60 RM. gesammelt. Das Ergebnis steht

sich aus folgenden Kreisergebnissen zusammen. Großkreis Leer: 46 683,47 RM., Norden: 22 833,24 RM., Wittum und 26 394,15 RM. und Scharhörn: 6 873,74 RM. Auf den Kopf der Bevölkerung: Wittum und 61,3 Pfg., Norden-Krummhörn 57,3 Pfg., Leer 45,9 Pfg., Aurich 43 Pfg., Emden 42,2 Pfg. Das heißt: jeden Greis und jeden Säugling eingerechnet.

Diese gleiche Haltung wird sich nun auch bei der letzten Straßenammlung und somit der letzten Sammlung für das Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz in diesem Jahre bewähren, wenn die Sammler des Deutschen Rotes Kreuzes und der Deutschen Arbeitsfront an jedem Einzelnen mit der Sameleihe herantreten. Bei dieser letzten Sammlung werden sehr reizvolle Abzeichen mit Mehrfachmotive angeboten werden. Sie ähneln den Bleigütern, mit denen wir als Kinder spielten, und stellen Kradmehler, Infanteristen, Fallschirme, Panzertreuer und Jäger und anderes mehr dar. Wir hoffen bestimmt, daß gerade diese letzte Sammlung für das Kriegshilfswert für das Deutsche Rote Kreuz bei uns im Nordbezirk ein Ergebnis zeitigen wird, das sich würdig in die aufsteigende Linie der Erträge der Spendentage im Nordbezirk einreißt.

Vorsicht auf Sachschäden

Durch die im Juli ergangenen Richtlinien für die Vorkaufsgewährung wurde angeordnet, daß bei Sachschäden an beweglichen Sachen ein Vorkauf erwirkt werden kann, wenn die alsbaldige Beseitigung des Schadens volkswirtschaftlich geboten ist oder wenn sonst der wirtschaftliche Untergang des Geschädigten zu befürchten wäre. Durch einen neuen Erlass des Reichsinnenministers ist die Anwendung dieser Richtlinien auch auf die Gewährung von Vorkäufen bei Beschädigungen unbeweglicher Sachen ausgedehnt worden, insbesondere auf Brandschäden, aber auch auf sonstige Schäden an Grund und Boden, an Waldbeständen, Zäunen, Mauern und anderen Grundstücksbestandteilen. Für beschädigte Gebäude werden es grundsätzlich keinen Bestimmungen der Gebäudeversicherungsverordnung. Auch hier können aber Vorkäufe gewährt werden, wenn die Feststellungsbehörde es für angebracht hält.

Beförderungen. Die Gefreiten Dietrich und Menno Penning wurden zu Obergefreiten und der Oberunter Johann Penning zum Gefreiten befördert.

Schulbeginn. Der Unterrichtsbeginn in der Berufs- und Fachschule ist auf Mittwoch, 14. August, festgesetzt worden.

Die Fensterheben zertrümmert. Ein hiesiger Einwohner zertrümmerte in seiner Wohnung mehrere Fenster in seiner Wohnung. Er wurde in Schutzhaft genommen.

Warnung vor der Annahme aller fünfzig-Pfennig-Stücke. Es ist verbleiblichlich zu warnen, daß die aus der Verflanzung herkommenden fünfzig-Pfennig-Stücke aus Aluminium in den Verkehr zu geben. Diese Münzsorte ist seit Einführung der Reichsmarkwährung außer Kurs gesetzt und daher kein Zahlungsmittel mehr. Die alten fünfzig-Pfennig-Stücke sind leicht daran zu erkennen, daß sie auf der Rückseite die über ein Verbandsband gelagerte Aufschrift „Ich regen bringt Segen“ tragen. Vor ihrer Annahme wird gewarnt.

Keine Einreiseerlaubnis ins Elsfeld

Nach wie vor laufen beim Chef der Zollverwaltung im Elsfeld ungefähre Gesuche um Einreiseerlaubnis ins Elsfeld ein. Es wird deshalb noch einmal beauftragt, daß nur denjenigen Volksgenossen die Einreise gestattet werden kann, die als Angehörige von Dienststellen des Staates und der Partei oder als deren Beauftragte beruflich im Elsfeld zu tun haben. Alle anderen Gesuche sind zu klopfen und können künftig auch nicht mehr beantwortet werden.

Guter Besuch des Zirkus. Am Sonnabend gab der kleine Zirkus auf dem Marktplatz die erste Vorstellung. Die Leistungen sind aus sich zu beurteilen. Die Nachmittagsvorstellung am Sonntag war schon lange vor Beginn ausverkauft. Auch am Abend konnte der Zirkus die letzten Vorstellungen halten. Dann werden die Zelte abgedreht, um sie in Weener wieder aufzustellen.

Jugendliche angezeigt. Verschiedene Jugendliche, die nach 21 Uhr noch in Lokalen angetroffen worden sind, wurden angezeigt.

Strahen lauter halten. In der letzten Zeit hielt man vielfach Kapieren auf den Straßen umherstreifen. Dies geht immer, als eine lauter Stadt. Wir wollen, daß es auch so bleibt. Daher bitten wir alle, kein Papier auf die Straße zu werfen.

Kameradschaftsdienst für die Gruppe Narvik. Für die Gruppe Narvik ist ein Kameradschaftsdienst eingerichtet worden. Die Zeitung läuft Mittwoch und Sonnabends jeder Woche 23-23 1/2 Uhr über Kurzwelle 19,6. Mitteilungen an Wehrmachtsangehörige der Gruppe Narvik, wie Geburten- und Todesanzeigen sowie dringende Beschränkungen, die wegen ihrer Wichtigkeit nur auf dem Funkwege übermittelt werden können, sind unter dem Kennwort „Kameradschaftsdienst Narvik“ an Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung für Wehrmachtpropaganda II C, Berlin 35, Bendlerstraße 11/13, zur Weiterleitung an den Deutschen Kurzwellenfinder einzureichen.

Kein Mißbrauch gegen Warenerteilung

In einem Kundertafel gibt der Reichswirtschaftsminister nähere Anweisungen über die Durchführung der Verbrauchsregelung. Strafvorbereitung bei Uebertretungen der Bestimmungen über die Verbrauchsregelung und Rationierung bekannt. Die neue Verbrauchsregelung Strafvorbereitung soll in jedem Fall eine gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Verbrauchsgüter für die breite Bevölkerung sichern. Der Erlass besteht darin, daß nicht nur auf die Kleinverteilung und Verbrauch, sondern im besonderen auch auf die Justizleistungen des Handels. So werden beispielsweise strenge Strafbestimmungen für Uebertretung der Verbrauchsregelungsbestimmungen durch Geschäftsinhaber im Verkehr untereinander festgelegt. Der Austausch von rationierten Waren, wie zum Beispiel Lebensmittel gegen Spinngüte usw., wird auf die strengste bestraft, ebenso wie die mißbräuchliche Entnahme von Waren aus dem eigenen Besitz durch einen Geschäftsinhaber für seinen Verbrauch. Der Geschäftsinhaber muß sich besonders streng an die Rationierungsvorschriften halten. Wichtig ist vor allem auch die Einziehung der Kundenliste in den Straßfuß. Während der Tausch von der Verbrauchsregelung unterworfenen Waren zwischen Gewerbetreibenden streng untersagt ist, gibt es einen Austausch oder auch Verkauf dieser Waren zwischen Verbrauchern nichts einmündigen, sofern er nicht gemeinschaftlich betrieben wird. Grundsätzlich wird festgelegt, daß von einer feindseligen Handhabung der Bestimmungen abgesehen werden soll. Für geringfügige Fälle ist eine gebührende Verwarnung vorgesehen, dagegen sollen böswillige Uebertretungen der Bestimmungen über die Verbrauchsregelung mit der ganzen Schärfe des Gesetzes geahndet werden.

Acht auf die vorrichtsmäßige Beschaffenheit der Fahrzeuge! Es wird noch häufig die Beobachtung gemacht, daß Führer, die die Erdarren, ohne die Namensangabe des jeweiligen Eigentümers benutzt werden. Nach der Vorschrift sind diese Fahrzeuge auf der linken Seite mit dem Vornamen, Zunamen und dem Wohnort des Besitzers in unermittelter Größe zu beschriften. Die Beschriftungen sind auch die Aufsätze und Kreuze der Namensangabe auf der linken Seite aufzuweisen. Häufig werden die Erdarren ohne feste Deichsel benutzt. Jeder sollte wissen, daß dieses Fahren für ihn und für andere mit großer Gefahr verbunden sein kann. Außerdem macht sich der Benutzer einer solchen schlecht ausgerüsteten Erdarre strafbar.

Die Tarnschalmen ziehen fort. In diesen Tagen konnte man beobachten, wie die Tarnschalmen mit ihren Singen grüne Flugblätter veranfaßten, um in einigen Tagen die große Reize nach dem Süden anzutreten. Turmjagd und Kuckuck verlassen uns von allen Zugvögeln am liebsten. Ihr Fortzug mahnt uns daran, daß der Herbst naht.

Heisele. Treue Dienste Am 8. August war der Handlungsgasthe Herr Altkermann zehn Jahre bei der Firma Saathoff und Kleinbus in Leer tätig.

Mittermoor. Straße wird ausgebaut. Die Verbindungstraße Mittermoor-Eisinghau soll neu gepflastert werden.

Oderlum. Aus der Vogelwelt. Von einer treuen Freundschaft in der Vogelwelt folgt folgender Vorfall Zeugnis ab. Als ein Einwohner vor einigen Tagen eine Wiede durchschritt, bemerkte er, daß ein Kiebitz fortwährend hin- und herging und dabei ein klagesames „Kiewit“ hören ließ. Beim Näherkommen fand er einen sterbenden Kiebitz im Grabe vor, der von dem treuen Kameraden fortwährend umkreist wurde. Nach einiger Zeit lief sich der Kiebitz auf die Erde, schob den sterbenden Vogel einige Male mit dem Schnabel hin und her und floh dann schließlichs davon. Als der Beobachter nach kurzer Zeit wiederum zurück kam, sah er, daß der Kiebitz tot war. Nicht eher hatte also der Kiebitz den Freund verlassen, bis er gestorben war.

Oderlum. Die Holztauben haben sich in unserer Gegend in den letzten Jahren außergewöhnlich stark vermehrt. Der Schaden, den diese Tiere in den Getreide- und Erbsenfeldern anrichten, ist sehr beträchtlich. Es sei darauf hingewiesen, daß die Holztauben nur von Jagdberechtigten geschossen werden dürfen. Championnats werden in letzter Zeit von Erbsenblättern eifrig geführt. Der eigenhändige Championnat ist der August. Leider sind die Erträge bislang wenig befriedigend. Der Championnat ist neben dem Steintipf der schmackhafteste Obstipf.

Festum. Von der Wasserjagd. Vor etwa dreißig bis vierzig Jahren konnte der Sport- und Wasserjäger die hiesige Gegend Weier, Oderlum, Korichum und Stromabwärts Karsum-Widdeswehr als ein Paradies zur Ausübung der Wasserjagd bezeichnen. Ramen, das in damaliger Zeit, obwohl die Jagd auf Wildenten aufgegeben war, die Jäger häufiger mit einer Beute von fünfzig bis hiebig

Nöte im Jahre 1717

Wie im Jahre 1717 verschiedene Gebiete unserer ostfriesischen Heimat unter schweren Schicksalsschlägen zu leiden hatten, ersieht man aus einer Aufzeichnung, die sich im Kirchenbuch aus Hinte befindet. Diese Mitteilung wurde von dem bekannten Prediger J. E. Harknroth, der von 1715 bis 1721 in Hinte amtierte, niedergeschrieben und wird nachstehend wiedergegeben: **September 1717**

In diesem vergangenen Jahre hatte Gott seine züchtende Hand sichtbar hier und dort durchs Land den Bewohnern fühlbar gemacht, daß die Kinderpeit nicht umging, besonders in der Umgegend von Norden, Hage und in den Herrschaften Lip- und Wolthuis, Heben Borjum, im Reiderland, zu Jemgum, Weener und in weiterer Nachbarschaft, in Marienwerth, Süderbühren, außerdem, daß er uns heimguchte im Frühjahr mit hartem Regen und im Sommer, als die Getreide in den Ähren stehen sollte, mit aufwallend stürmischer Dürre, so daß man durch den Gärten wandern konnte, wodurch die Weizen sehr mager wurden. Als das Korn in Ähren schon geschnitten werden sollte, kam Unwetter mit Sturm und Hagelgeschlag, welches unzähligen viel Schaden anrichtete, besonders im weitester Amt, jedoch auch in Bewjum, Freepum und Widdum, wo das Korn größtenteils abgeschlagen war. Aber der Herbst war keine, viel Winterzeit zu sein, obwohl dann letzter Zeit viel schwerer Regen eintret. Seit dem 10. Dezember begann der Wind zeitweilig hart zu wehen aus Westen, Südwesten bis zum 21. des Monats. Darauf schob der Sturm nach Südwesten und Nordwest um, so daß das Seewasser morgens zwischen 6 und 7 Uhr oder ein wenig später fast das Hinte Pfarrhaus

beipflichte, insofern davon, daß in der Christnacht die Deiche im Greetmer Amt gebrochen waren des Nachts um 12 Uhr in der Nähe von Greetfel, zu beiden Seiten, wo auch 16 Häuser, die am Deich standen, ganz weggespült wurden und 5 andere fast ganz ungerissen, mit einem Verlust von 50 Menschen, die in den Fluten ertranken. Ein Schwallotter von einiger Größe lief über den Deich vor Wind und Sturm in die Weidseite des Dorfes Süderbühren getrieben. Die Ziegelei und andere Häuser dort sind mit weggespült. Die ungestümen Wogen sind durch Schornorth gedrungen, um Menschen und Tiere in großer Zahl zu töten, zu Norden in der Vorstadt und daran vorbei und über die Deiche in der Oster- und Westermarsch und in der Umgegend von Vargebude 42 Häuser zu zerstören. In dem Landstrich sind gegen 2000 Menschen ertrunken, von denen in Hage an einem Tage 70 begrabene wurden, während zugleich eine Menge an verschiedenen Stellen in freiem Felde ihr Grab erhielten. Derselbe Flut plügte durch ganz Broolmerland; auf dem Soben auf seiner Sauve zu Uppant wurden 52 Menschen geborgen, alle Häuser, die auf der Dreiecke bei Marienhave standen, waren weggespült und noch viele Menschen ertrunken. Ungläublicher Schaden entstand bei Dornum und Alfum und in den Grenzflüssen der Dreiecks und Wittum und nicht umgegend. Die Tür der Kirche zu Dornum trieb weg, der See wurde gestört, von ungefähr 200 Wohnhäusern hieben nur etwa 7 übrig. Der Alfumer See barst, mit fast 200 Häusern gingen 20 Menschen unter, und ein Trümmerhaufen von 100 Häusern blieb noch. Im Amt Ems sind viele Häuser mit Mann und Maus weggespült; man zählte über 500 Tote und im Weidumer Kirchspiel wohl 700.

Der Polter des Grafen von Godens mit 15 Flügen wurde ganz verpulvert und verborben. Die Gräfin von Godens mußte mit ihrem Gefolge vor der Wasserflut nach Horken im Friedeburger Amt fliehen. Das Dorf Ael soll fast ganz verpulvert, sehr viel Vieh dabei ertrunken und unerspürlicher Schaden dort angebracht sein. Ganz Aufgabungen und des Seidengeland wurden gleichfalls überschwemmt. In der Stadt Emden war große Not. Die Brücken in und außer der Stadt der Reiche nach weg oder gebrochen. Die Kaufleute vor dem Bolten- und Neuen Tor verloren unglücklich viel Vieh. Gottesdienst konnte nicht gehalten werden. Das Wasser stand bis in die große Stube der Pastorei auf dem Gasthausstrich. Im Gasthaus (dem früheren Franziskaner-Kloster) ertrank viel Vieh, doch in der ganzen Stadt nur ein oder zwei Menschen. Die Häuser wurden weniger durch den Sturm mitgenommen, als durch die Beschädigung. Die „Ränge Brücken“ ertranken fast ganz, nur die sehr harte Mauer an der Ems entlang zur Hälfte ungeworfen von der Brücke an. Des Sägemüllers Haus bei Emden weg, Klein-Abdringswehr alle Tiere ertrunken, ebenso zu Mollenburg und auf den Ziegeleien, zu Parsweg kürzte auch ein Haus ein. Der Müller zu Bewjum trieb mit seinem Frau auf einem Schiff nach Widdum und wurden geborgen. In Cirwehrum plünten zwei Häuser weg, ein Mann, eine Frau und zwei Kinder ertranken. In Gansburen plünten zwei Häuser weg, in Opperlum ertranken fünf Menschen und zwei Häuser weg. Klein-Sande weg, die Häuser in der Niederrung waren jämmerlich von Vieh entblößt. In der Reipe und dem Hammirich waren wohl 50 Häuser ihrer Fundamente entblößt, das Upshurer Grasshaus weg, bei Marienwerth Reinkel erhalten, aber zu Brighaus, Steitelborg das Vieh ertrunken, aber die Wensfen geteilt, außer einer Witwe. B.

Unter dem  **Hohelshaber**
53., Schar 3 Beenhulen.
Dienstag am 20. Uhr Dienst.
55., Scharen 1 und 2 Werftungslehre.
Mittwoch am 20. Uhr Dienst.

Enten heim. Heute läßt sich kaum ein jagbares Tier sehen. Dieser Umstand hängt mit den gänzlich veränderten Verhältnissen auf der Ems selbst, auf ihrem Anwachs und den Deiden aufs engste zusammen. Der rege Verkehr, die vielen Arbeiten an der Ems, die Abtragung einiger Weidflächen sowie die Erhöhung und Verfüllung anderer lassen die Tiere nicht mehr zur Ruhe kommen. Ein großer Teil der Enten verbleibt immer mehr ihre Brut- und Aufzuchtstätten. Gegenwärtig bietet ihnen noch der sicherste Schutz das Binnenland, wo sie in den Bohnen- und Getreidefeldern usw. unauffindbar sind, die gefüllten Jungvögel und Gruben ihnen außerdem für ihren Lieblingsaufenthalt in genügender Weise Platz gewähren. Erst im Spätherbst, wenn die Felder völlig abgeerntet sind, werden die Enten das Binnenland verlassen und die untere Ems aufsuchen, und erst dann wird sich die Wasserjagd hier voraussichtlich etwas günstiger gestalten.

Yoga. Doppelte Kartoffelernte. Im Garten des hiesigen Einwohners L. sind nach der Ernte der Frühkartoffeln Ende Juni nochmals Kartoffeln gepflanzt, die allem Anscheine nach eine betriebsende zweite Ernte liefern werden. — Daß auf dem hiesigen Boben bei jagdgewässer Pflege wahre Fruchttemperaturen an Erdbeeren wachsen können, geht daraus hervor, daß ein hiesiger Einwohner von einer einzigen Staube (mittelfrühe Ananas) Erdbeeren im Gesamtgewicht von 563 Gramm ernten konnte.

Holland. Beförderung. Der Obergefreite Anton Vunjes wurde zum Unteroffizier befördert.

Nemels. 84 Jahre alt. Am Dienstag, 13. August, begeht die Witwe Letzke Wahlstedt ihren 84. Geburtstag. Oma Wahlstedt ist trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrem jüngsten Sohne. Zwei ihrer Söhne verlor sie im Weltkrieg. In dieser Kräfte tragen mehrere Enkel den liebsten Namen.

Steenfeld. Aussterben der Wachtel. In früheren Jahren hielt sich auf der Geest in den ausgedehnten Getreidefeldern die Wachtel auf, ein Feldhuhn, das mit dem Rebhuhn viel Ähnlichkeit hat, nur etwas kleiner ist. Wenn auch die Wachtel in den Roggenfeldern einigen Schaden anrichtete, so war ihr Nutzen durch Vertilgung größerer Mengen von Unkrautläusen aller Art weit größer. Von der Wachtel, das lieblich klingende „Wiederlied“, das in den Sommermonaten aus den einzelnen Getreidefeldern ertönte, hörte der Landmann gern. Seit einigen Jahren trifft man die Wachtel in der hiesigen Gegend leider nirgendwo mehr an, sie scheint vielmehr — und wahrscheinlich in ganz Ostfriesland — ausgerottet zu sein.

Steenfeld. Beförderungen. Gefreiter Welfel Gräffe wurde zum Obergefreiten, der Soldat Werner Max zum Gefreiten befördert.

Uplengen. Wilderei. Die Ausfahrten für die Jagdgesellschaft sind fast überall recht günstig, namentlich dort, wo der Jäger aus Hege gemeinlich ist und in der letzten Jagdabteilung nicht zu viel Hain- und Hühner abgeschossen hat. Der Wilderbräutigam macht sich gerade jetzt, wo die Felder abgeerntet sind, sehr augenfällig bemerkbar. Sehr gut entwickelt haben sich in den hiesigen Reuten die Fasanen, die in einigen Jagdrevieren vor etlichen Jahren ausgerottet worden sind.

Uplengen. Erfolgreiche Bekämpfung von Schädlingen. Man kann hier in verschiedenen Reuten feststellen, daß die Kraben und Eßstern, die vor etlichen Jahren in ganz beträchtlicher Zahl auftraten, ganz erheblich abgenommen haben. Es ist dem rüstigen Jäger die Bekämpfung einzelner Jagdpächter zu danken, daß diese Schädlinge nicht mehr so hart auftraten.

Stidhausen. Eine 85jährige. Am 12. August kann die Kriegermutter Anna Haders in Groß-Sander ihren 85. Geburtstag feiern. Zwei Söhne der Kriegermutter sind im Weltkrieg 1914/15 gefallen. Der Reichstriegeopferführer sowie der Gauobmann der NSDAP werden der Kriegermutter an ihrem Geburtstag eine besondere Ehrung auswirken werden.

Das Gasthaus zur guten Hoffnung

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

29 Fortsetzung.

„Kann es ja auch!“ versteht Klaus noch in der gereizten Stimmung. „Bis Juni, ha, noch lange hin! Und was wird das Juni, hast noch, wenn das Stroh heruntergerissen und dann das Dach mit Planen abgedeckt wird.“

„Wenn auch, Klaus!“ sagt Anni. „Aber daß mit einer Frau von dieser Art ein handesgemäßes Fünftimmerwohnung versehen sollen, damit kann ich mich nicht einverstanden erklären.“

„Du nicht? ... So!“ sagt Klaus, und weiter erwidert er nichts darauf. Beide gehen eine ganze Strecke auf der Landstraße wortlos nebeneinander. Klaus blüht mit verdrießlichem Gesicht mehr nach rechts als geradeaus. Und Anni harzt mit gelenktem Kopf bei jedem Schritt vor sich hin, als müßte sie erst sehen, wohin sie ihren Fuß setzen soll. Sie macht Klaus auch noch gern daran erinnern, daß man sich ja noch mit einer Schenkung abhelfen, die recht schön zu verzinzen ist, daß man auch ...

... wie möglich davon zu befreien. Aber es kommt nicht dazu. Denn Klaus brummt halblaut, als spräche er zu sich selber: „Eigentlich bin ich es ja, der geerbt hat!“

„Klaus!“ fährt Anni erködnen zusammen und bleibt jäh auf der Stelle stehen. Sie blüht ihm zu betreten an, als hätte er ihn mit geistlicher Faust einen Stoß in die Brust verleitet. „Klaus!“ sagt sie noch einmal vorwurfsvoll. Und dann geht sie langsam mit milden Fingern weiter, immer einen halben Schritt hinter ihm. Und ihre Augen bliden ihn nicht mehr an, die wandern vor ihr hin und her, als lüde sie in der Ferne einen Halt, woran sie hängenbleiben könnten, damit ihre Gedanken sich wieder sammeln.

„Nein, das hätte Klaus in seinem Kerger nicht sagen dürfen! Natürlich hat er allein

Aus Gau und Provinz

Wilhelm Scharrelmann

Am Dienstag den 68. Geburtstag verschied in Weipzig der Dichter und Schulmann Wilhelm Scharrelmann. Obgleich aus Sadjen gebohrt, ist dieser feinsinnige Erzähler und Dargestaltener einer der vornehmsten Kinder und Gestalten niederdeutscher Welens geworden. Sein Werk gehört besonders in der Nordwestecke des Reiches zum besten geistigen Besitz aller Freunde einer Dichtkunst, die auch die heitere Seite des Daseins lebenswahr und unverzerrt wiederpiegelt.

Karel. In den Brunnen gestürzt. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Ostfriesen Gegend. Bei dem Versuch, aus einem Brunnen einen Eimer Wasser aufzufischen, verlor eine hochbetagte Einwohnerin das Verhengewicht, so daß sie in den Brunnen stürzte. Auf die Hilfe von Kindern eilte schnell ein Nachbar herbei, der kurz entschlossen in den Brunnen kletterte, um die mit dem Tode ringende Greisin wieder an die Oberfläche zu bringen. Trotzdem die Frau das Bewußtsein bereits verloren hatte, waren die logisch angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen erfruchtendweise von Erfolg.

Nordhorn. Kleiberbeim Rabden. Ein ernternden Der 27jährige Sabat Hylbrandt hat hier verunglückt sich während eines Heimataurlaubs auf dem Ems-Verder-Kanal zusammen mit seinem jüngeren Bruder beim Rabden. Während der jüngere Bruder sich schwimmend aus der Gefahr retten konnte, erlitt der ältere einen Herzschlag. Die Leiche konnte als bald geborgen werden.

Nordhorn. Das Grab des Vaters in Feindesland gefunden. Während der Ruhetage, die dem unaufhaltamen Vorwärtstücken im Herzen Frankreichs folgten, nahm der Soldat Raters von hier zusammen mit einigen Kameraden die Gelegenheit wahr, einige der deutschen Felderhöfchen in der Nähe Verduns zu besuchen. Vor vergangene Freude und Ergriffenheit des jungen R. zu ermessen, als er plötzlich und unvorbereitet vor dem Grab seines Vaters stand, der hier im Jahre 1915, als der Sohn erst fünf Jahre alt war, sein Leben für sein Vaterland lassen mußte. Nicht weniger ergriffen war aber auch die Mutter in der Heimat, als der Sohn ihr von seinem Erlebnis berichtete und gleichzeitig Aufnahmen von diesem Besuch in die Heimat schickte.

Hannover. Tödlicher Unfall im Betrieb. Infolge eines Betriebsunfalls ist

Am Dienstag den 68. Geburtstag verschied in Weipzig der Dichter und Schulmann Wilhelm Scharrelmann. Obgleich aus Sadjen gebohrt, ist dieser feinsinnige Erzähler und Dargestaltener einer der vornehmsten Kinder und Gestalten niederdeutscher Welens geworden. Sein Werk gehört besonders in der Nordwestecke des Reiches zum besten geistigen Besitz aller Freunde einer Dichtkunst, die auch die heitere Seite des Daseins lebenswahr und unverzerrt wiederpiegelt.

Karel. In den Brunnen gestürzt. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Ostfriesen Gegend. Bei dem Versuch, aus einem Brunnen einen Eimer Wasser aufzufischen, verlor eine hochbetagte Einwohnerin das Verhengewicht, so daß sie in den Brunnen stürzte. Auf die Hilfe von Kindern eilte schnell ein Nachbar herbei, der kurz entschlossen in den Brunnen kletterte, um die mit dem Tode ringende Greisin wieder an die Oberfläche zu bringen. Trotzdem die Frau das Bewußtsein bereits verloren hatte, waren die logisch angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen erfruchtendweise von Erfolg.

Nordhorn. Kleiberbeim Rabden. Ein ernternden Der 27jährige Sabat Hylbrandt hat hier verunglückt sich während eines Heimataurlaubs auf dem Ems-Verder-Kanal zusammen mit seinem jüngeren Bruder beim Rabden. Während der jüngere Bruder sich schwimmend aus der Gefahr retten konnte, erlitt der ältere einen Herzschlag. Die Leiche konnte als bald geborgen werden.

Nordhorn. Das Grab des Vaters in Feindesland gefunden. Während der Ruhetage, die dem unaufhaltamen Vorwärtstücken im Herzen Frankreichs folgten, nahm der Soldat Raters von hier zusammen mit einigen Kameraden die Gelegenheit wahr, einige der deutschen Felderhöfchen in der Nähe Verduns zu besuchen. Vor vergangene Freude und Ergriffenheit des jungen R. zu ermessen, als er plötzlich und unvorbereitet vor dem Grab seines Vaters stand, der hier im Jahre 1915, als der Sohn erst fünf Jahre alt war, sein Leben für sein Vaterland lassen mußte. Nicht weniger ergriffen war aber auch die Mutter in der Heimat, als der Sohn ihr von seinem Erlebnis berichtete und gleichzeitig Aufnahmen von diesem Besuch in die Heimat schickte.

Hannover. Tödlicher Unfall im Betrieb. Infolge eines Betriebsunfalls ist

Am Dienstag den 68. Geburtstag verschied in Weipzig der Dichter und Schulmann Wilhelm Scharrelmann. Obgleich aus Sadjen gebohrt, ist dieser feinsinnige Erzähler und Dargestaltener einer der vornehmsten Kinder und Gestalten niederdeutscher Welens geworden. Sein Werk gehört besonders in der Nordwestecke des Reiches zum besten geistigen Besitz aller Freunde einer Dichtkunst, die auch die heitere Seite des Daseins lebenswahr und unverzerrt wiederpiegelt.

Karel. In den Brunnen gestürzt. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Ostfriesen Gegend. Bei dem Versuch, aus einem Brunnen einen Eimer Wasser aufzufischen, verlor eine hochbetagte Einwohnerin das Verhengewicht, so daß sie in den Brunnen stürzte. Auf die Hilfe von Kindern eilte schnell ein Nachbar herbei, der kurz entschlossen in den Brunnen kletterte, um die mit dem Tode ringende Greisin wieder an die Oberfläche zu bringen. Trotzdem die Frau das Bewußtsein bereits verloren hatte, waren die logisch angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen erfruchtendweise von Erfolg.

Nordhorn. Kleiberbeim Rabden. Ein ernternden Der 27jährige Sabat Hylbrandt hat hier verunglückt sich während eines Heimataurlaubs auf dem Ems-Verder-Kanal zusammen mit seinem jüngeren Bruder beim Rabden. Während der jüngere Bruder sich schwimmend aus der Gefahr retten konnte, erlitt der ältere einen Herzschlag. Die Leiche konnte als bald geborgen werden.

Nordhorn. Das Grab des Vaters in Feindesland gefunden. Während der Ruhetage, die dem unaufhaltamen Vorwärtstücken im Herzen Frankreichs folgten, nahm der Soldat Raters von hier zusammen mit einigen Kameraden die Gelegenheit wahr, einige der deutschen Felderhöfchen in der Nähe Verduns zu besuchen. Vor vergangene Freude und Ergriffenheit des jungen R. zu ermessen, als er plötzlich und unvorbereitet vor dem Grab seines Vaters stand, der hier im Jahre 1915, als der Sohn erst fünf Jahre alt war, sein Leben für sein Vaterland lassen mußte. Nicht weniger ergriffen war aber auch die Mutter in der Heimat, als der Sohn ihr von seinem Erlebnis berichtete und gleichzeitig Aufnahmen von diesem Besuch in die Heimat schickte.

Am Dienstag ein 44jähriger Arbeiter auf seiner Arbeitsstelle tödlich verunglückt. Beim Waschen von Metallböden schlug das Getöse dem Arbeiter gegen den Kopf, ein Genickbruch führte den Tod herbei.

Hannover. Todessturz aus dem Fenster. Kürzlich ist eine 46 Jahre alte Ehefrau beim Verdunkeln ihrer Fenster aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses in der Poststraße in den Hofraum gestürzt. Sie hatte einen Stuhl vor das Fenster gestellt und ist mit diesem Stuhl nach vorn gegen das Fenster, das nicht fest geschlossen war, gefallen. Am gleichen Tage ist die Frau an den Folgen der Verletzungen verstorben.

Verden. Ehrenpatenschaft des Führers. Bei dem achten lebenden Kindes des Führers Ehrenpatenschaft. Die Familie hat außerdem noch sechs Söhne und eine Tochter, die sich sämtlich bester Gesundheit erfreuen.

Göttingen. Todessturz auf abschüssiger Straße. In der Nähe unserer Stadt ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein von Göttingen kommender, mit Entschleuniger besetzter Wagen kam auf der abschüssigen Straße vor Roisingen so hart ins Rollen, daß die Pferde ihn nicht halten konnten und durchgingen. Dabei stürzte der Fahrer des Wagens vom Wagen und trug so schwere Verletzungen am Kopf davon, daß er bald darauf in der Göttinger Klinik erlag.

Haberstadt. Geflügelarm in Stief gelassen. Der 46jährige Josef Surmann hatte als Leiter einer Geflügelarm mehrere hundert Stück, die für den Betrieb bestimmt waren, für sich verwendet. Der Schaden veranschlagte sich aber dadurch, daß Surmann schließlich wurde und den besonders wertvollen Bestand des Betriebes heimlich veräußerte. Er wurde zu einem Jahr Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe verurteilt, wobei ihm für den Wiederholungsfall die Sicherungsverwahrung in Aussicht gestellt wurde.

Peine. Großes Bauvorhaben. Die Ratsversammlung genehmigte die Pläne eines von der Stadtverwaltung aufgestellten großen Bauprogramms, das etwa 400 Baueinheiten vorzusehen. Es wird sich unmittelbar an das Sofortprogramm der Peiner Heimstätte anschließen, nach dem hundert Wohnhäuser, 30 Betriebsgebäude, 68 Kleinwohnungen errichtet werden sollen.

Steinwedel. Frau ist ohne Kinder. Mehrere Kinder waren in einen Streit geraten, wobei auch die Kinder der 27jährigen Ehefrau Friede beteiligt waren. Die Frau wurde darüber

ihren bald zur Stelle waren, nachdem sie von dem Gebäude nur wenig retten. Auf der Welle fielen ein Schwein und die Frau- und Entvorräte dem Feuer zum Opfer.

Weener

Gesentert. Gekern wagte sich trotz der kalten Welle ein Segler mit seinem Boot in den Hafen. Doch schon nach kurzer Zeit schlug das Boot um. Der Segler konnte sich durch Schwimmen an Land retten.

Wien

Wien. Beförderung. Der Flieger Johannes Kupper von hier wurde zum Gefreiten befördert.

Papenburg

Filmabend der NSDAP. Am 15. und 16. August wird bei Silling das ausgezeichnete Lustspiel „Der arme Millionär“ vorgetragen. Im Beiprogramm sind die Filmabende der NSDAP, die Filme „Münchener Oktoberfest“ und „Sagdarabes Ungarn“.

„Dann ja“, sagt Anni und denkt so bei sich: „Ein Restantur also muß sein, ein Krämerladen genügt nicht, den Mann zu Hause zu behalten.“

„Witten“, sagt Klaus bei dem vorzeitigen Abendrost, der Körper braucht das Geld mit noch nicht. Nein, die Wohnung da in der Villa in Dülkenstraße, die ich schon andererseits vermietet.“ Und weil Klaus glaubt, über diese Mitteilung freue Anni sich innerlich, sagt er in einem Atemzug: „Aber, wenn der Hund kommt noch ledig, wir mit mir, und ich brauche ja auch sonst noch Geld, wenn ich in Lübeck übernachtet muß. Gib mir mal hundert Mark mit!“

Anni fragt nicht, woher er dem Schiffsführer, der nun nach Hause will, toniel Geld schuldet. Aber sie fragt ihn statt dessen: „Klaus, was soll ich nun zu Bende gehen, wenn der anruft?“

Klaus zuckt die Stirn, und dann sagt er: „Ach, Witten, tu du nur, was du für richtig hältst. Ich erkläre mich im voraus mit allem einverstanden.“

Am anderen Morgen kommt Quäbber-Papen zu Anni in den Laden. Papenber-Papen ist iontäglich geliebter, er will nach Hamburg aus Finanzamt. Kundtschaft ist gerade nicht da, und Ebers kniet im Schuppen. Das soll ein Osterfest werden.

Anni kann sich schon denken, was Papen auf dem Herzen hat. Sie geht mit ihm ins Kontor, und dort muß er Platz nehmen in dem Schreibstisch. Sie selber legt sich auf die Schreibplatte und reißt ihre Hände in die Taschen ihrer weißen Kitteljacke.

„Klaus ist nicht nur schon auf Quäbber“, sagt sie, als Papen danach fragt, „der ist schon wieder auf und davon.“ Und sie läßt ihn auch in dem Glauben, daß Klaus wohl so bald nicht wieder nach Hause kommt.

Man steht es dem Volkssänger an, daß er sich darüber ärgert, Klaus nun nicht freiden zu können. Mit dem würde er allerdings fertig werden, als mit dessen Frau, die hält er für wichtiger, für geriebener, die hat nach seiner Meinung Haare auf den Zähnen.

Kirchensteuer der Ledigen

In den Steuergruppen I und II der Einkommensteuertabelle für die Ledigen und die Familienlosigen stärker mit Steuern belastet werden. Die Gründe, die den Staat zu dieser Sonderbesteuerung veranlassen, treffen aber für die Kirche nicht zu. Da die Kirchensteuer an der geschätzten Einkommensteuer berechnet wird, und die genannten Steuerpflichtigen auch bei der Kirchensteuer höher belastet werden, für den Bereich der evangelischen Kirche ist deshalb schon seit längerem bestimmt, daß die bei Festsetzung der Kirchensteuer zugrundeliegenden Einkommensteuerbeträge in den genannten Steuergruppen eine entsprechende Kürzung erfahren. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr auf Antrag der preussischen Bischöfe eine ähnliche Regelung für die katholische Kirche in Preußen verfügt. Die nach den Sätzen der Gruppen I und II der Einkommensteuertabelle bemessene Einkommensteuer ist danach für die Erhebung von Kirchensteuer aufzulassen bei der Steuergruppe I um 30 p. h. und bei der Steuergruppe II um 25 p. h. zu kürzen. Diese Kürzungen können bei der Kirchensteuer für 1940 für die gane Wahlperiode des Jahres 1939 angewendet werden.

in solche Mut versetzt, daß sie ein Töchterchen nach und auf die spielenden Kinder (auch, Ein vierjähriges Töchterchen) in den Gießbach in Oberarm davon. Da vor Gericht die Sachverhalte verminderter Zurechnungsfähigkeit bei wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt feststellten, konnte nur auf 300 Mark Geldstrafe erkannt werden.

Byromont. Selbstmordversuch eines fünfjährigen Kindes. Ein bei einem Bauern in Großenberg bei Byromont festgestellter fünfjähriger Landknecht aus Barmen verurteilte das Leben zu nehmen, indem er sich den Hals aussticht. Der Junge hatte sich in der Wohnung seines Arbeitgebers eingeschlossen und wurde erst eine Stunde nach der Tat aufgefunden. Man hielt ihn für tot, aber der schnell herbeigerufenen Frau sollte noch Lebenszeichen sein. Im Krankenhaus erlag ihm dann, daß trotz der Schwere der Verletzungen Aussicht auf Rettung bestand.

Wadhorn. Vergrößerung des Rathauses. Am Verwaltungsbau des Gemeindefreiwilke Wadhorn, das in dem alten Schulgebäude untergebracht ist, werden nunmehr, nachdem auch die restlichen zwei Schulhäuser in die Hauptfläche verlegt werden konnten, größere häußliche Veränderungen vorgenommen. Die Erdarbeiten werden aufgeführt und als Büroräume hergerichtet.

Wippel der Kriegerkameradschaften. Im großen Saale von Hotel Hülsmann hielt gestern nachmittag der Reichstriegebund einen Wippel ab, an dem die Kameradschaften Papenburg, Surwold, Wickenbort, Bende, Dörpen, Hilde, Biele, Bruns, Wese und die Kameradschaft Papenburg teilnahmen. Es sprach Gaubundensführer B. Metz, Major a. D. Menz und Kreisführer Jentsch, Wuppen.

Vom Sport. Gekern vormittag fand im Stadion die Abnahme von Prüfungen für das Reichsportabzeichen statt.

Reinischmerkt. Antriebe: 211 Stück, davon 315 Pferde. Preise: Pferde für 10 Wochen 7—10 RM., fünf bis sechs Wochen 10—13 RM., sechs bis acht Wochen 13—18 RM., Käufer 25—30 RM., Schafe 40—45 RM., Lämmer 25—30 RM., Handel mittel, später abflauend. Ausguckte Tiere über Notiz. Der nächste Kleinviehmarkt ist am 17. August auf dem Untendene.

(Fortsetzung folgt)

Deutsche Leichtathletik - Kriegsmeisterschaften

Gute Leistungen im Olympiafesten - Spring von Eitel im 5000-Meter-Lauf gechlagen

Die Kämpfe am Sonnabend

Der erste Tag brachte dem prächtig geschmückten Berliner Olympiafesten einen ansehnlichen Besuch von rund 15 000 Zuschauern. Auf der multigebührt gerichteten Kampfbühne war es schon am Sonnabendvormittag lebhaft ausgegangen, da es in den zahlreichsten Bemerkungen, gab mehrere Vorläufe als Auswärtigen, gab. Die herbeiherrschende Leistung erbrachte am Nachmittag in der Fünfkampfbahn im Ringkampf der früheren Dörfelhorst Feinringler, der nur noch teilnehmen konnte und gleich mit einer Glanzleistung von 16,26 Meter aufwartete.

Bei den Hammerwerfern vermehrte man nicht nur den erkrankten Storch, sondern auch Olympiahelden Karl Stein, der seit einigen Tagen das große Ehrenkleid trägt. Unter diesen Umständen hatte der Vorjahresmeister Wast nicht zu befürchten.

Wieland schlägt Vinnhoff

Da Hamann fehlte, gab es auch über 400 Meter einen neuen Meister. Wieland, Halle, kam auf den dritten Platz schon in der Gegenüberstellung mit Vinnhoff, den er gegenstand in Front und lag im Lauf erlängte der Vorkämpfer im letzten Augenblick. Der erwartete harte Kampf blieb aus, da der Berliner anfangs schon früh nach den vielen Jahren mit seinen Kräften fertig war.

Wotapel der beste Distanzwerfer

Am Rumpf hatte Trippe noch mit 46,06 Meter vor Wotapel, 45,96 Meter, geführt. In der Entscheidung wurden die Weiten erheblich verbessert. Wotapel stieg mit dem Jahresbestleistung von 48,37 vor Trippe mit 47,52 Meter und dem alten Meister Lampert, München, mit 46,1 Meter.

Zwei Stabhochspringer über vier Meter

Bereits am Sonnabend hatten im Vorlauf die Stabhochspringer, Göttinger, Weiden und Hauptstadt, Wien, die fastliche Höhe von genau vier Meter genommen. Darüber hinaus kamen sie am Sonntag im Endkampf nicht mehr. Göttinger wurde durch die im ersten Versuch genommene Höhe Meister und entkroch dadurch den Distanzwerfern. Der dritte Platz erlängte für die 4. und 5. Plätze Marianne Tempiner, zum Bemerkenswert ist, daß Göttinger nach seinem Siege in der Fünf- und Sechskampfmehrkampft mit drei Titeln der erfolgreichste Athlet der Kriegsmeisterschaft ist.

Die Meisterhaft im Schweren 400-Meter-Hürdenlauf

für ein Maner - München in 55,2 vor Brand-Reinert 56,1 Sekunden und dem Leipziger Welsch.

Auf der kurzen 110-Meter-Hürdenstrecke

Werten sich Beder und Wegner-Berlin einen hohen Kampf. Erwin Wegner lag noch nach der letzten Hürde vorn, aber auf der kurzen Strecke war Beder doch schneller.

Mellerowicz schnellster Kurzstreckler

Über 100 Meter fand Mittelmeer Vorkämpfer, der schon im Vorlauf mit 10,8 die beste Zeit erreicht hatte, am zweiten Male in der Entscheidung. Eine Leistung, die bisher nur noch der zehnmalige Hürdenmeister Erwin Wegner aufzuweisen hatte. Der Endlauf wurde mit einem bestkürzesten einseitigen, aber beim zweiten Versuch kamen die Bewerber gleichzeitig aus den Hürden. Vorkämpfer lag knapp in Führung, aber nach vierzig Metern kam Mellerowicz auf und überholte ihn, dem Ziel entgegen. Auf dem letzten Meter des letzten Vorkämpfer noch den dritten Platz. Mellerowicz gewann in 10,6 Sekunden.

Berg wieder Speerwurfmeister

Im Vorlauf des Speerwerfers hatte Wille nach vor Berg geführt. Der Titelverteidiger Karl-Heinz Berg legte sich aber dann mit einem schönen Wurf von 67,73 Meter endgültig an die Spitze vor den Berliner, der mit 66,63 Meter den zweiten Platz vor Koops, Halberstadt, mit 62,54 Meter immer sicher hatte.

Sonntagveranstaltungen

Mit rund 25 000 Zuschauern hatte der Sonntag am 1. Tag einen ausserordentlichen Besuch. Auf den meisten Rängen herrschte der Platzmangel vor. Wohl beschränkte die innere Bahn etwas die Leistungen, aber dennoch hat gelang werden, daß die in schwerer und großer Zeit veranstalteten Titelkämpfe alles gehalten haben was man sich von ihnen versprochen hat.

Erta Vieh Doppelmeisterin

Nach ihrem Siege in der 80-Meter-Hürdenmeisterschaft hat Erta Vieh, Berlin, durch ihren Erfolg im 100-Meter-Lauf zu einem zweiten Meisterstitel. Nach einem bestkürzesten Lauf von sechs Sekunden gelangten sie auf halbem Wege lag Erta Vieh in Führung, doch so dann die Berlinerinnen an der Knieleiste vorbei, um in 12,2 Sekunden sicher zu gewinnen. Erta Vieh mußte noch hart kämpfen, um den zweiten Platz gegen Kiesel, Wab Düb und Trenner, Hamburg, behaupten zu können.

Gisela Maucermeyer unangefochten

Mit einem Wurf von 13,20 Meter holte sich Gisela Maucermeyer in überlegenem Stil die Meisterhaft im Kugelstoßen und gleichfalls ihren zweiten Titel. Ihre Schönefer Trude kam nicht, wie erwartet auf den zweiten Platz, sondern mußte noch die erste im Jahr im Kampfmehrkampft des Berlinerinnen Janello, 12,24 Meter, und Wiesel, Jena, 12,16 Meter den Vortritt lassen.

Via Gelius vor Luise Krüger

Einen schönen Zweitplatz gab es im Speerwurf zwischen Via Gelius, die vierter Meisterhaft im 40-Meter-Speerwurf verteidigte und Luise Krüger, Dresden, die 42,12 Meter den zweiten Platz vor Luise Krüger, 41,94 Meter, belegte. Ueber vierzig Meter war noch die junge Nürnbergerin Klant (40,82 Meter).

Neue Meisterin im Hochsprung

Nicht so erfolgreich war im Hochsprung Gräfin von Solms, die zwar gleichfalls wie die Siegerin Gunda Friede 1,60 Meter über sprang, diese Höhe aber erst im zweiten Versuch meisterte, während Friedrich schon auf Anhieb über die Latte legte. Den Kampf um den dritten Platz enthielten Gronen, Düsseldorf, mit Abstand an ihren Gunsten.

Eitel Kräftigkeit vor Spring

Wohl das schönste Rennen des Meisterschaftsfestes war der 5000-Meter-Lauf. An der Spitze liefen Eitel und Spring, sich mehrmals in der Führung abwechselnd. Etwa 250 Meter vor dem Ziel lag Spring klar an und kam auch einige Meter vor seinem Gegner fort, aber Eitel arbeitete sich wiederum heran und nun legte der Endkampf ein, der die Zuschauer zu höchster Begeisterung ansetzte und von den Vätern rief. Bruch an Bruch liefen beide die Zielgerade herunter. Spring lief nach wie vor das Band und legte in 14:45,2 ganz knapp vor dem Titelverteidiger Spring, der zum ersten Male in einer Meisterschaft leer ausgegangen ist. Dritter wurde der tapfere Keer in der noch guten Zeit von 14:47,6 vor Eberlein und Eberhardt, die beide noch unter fünfzehn Minuten entkamen.

Uebertragung im Weitwurf

Der Sieg des Stettiners König im Weitwurf mit der Jahresbestleistung von 74,2 Meter war eine der erfolgreichsten Uebertragungen der Titelkämpfe. Luther-Berlin mit 73,2 Meter und Wiesel-Berlin mit 72,8 Meter belegten die weiteren Ehrenplätze.

Farbig - wie er wollte

Die Stimmung der Zuschauer gelangte bei der 800-Meter-Entscheidung auf ihren Höhepunkt, verpackt doch allein schon der Lauf von Rudolf Harbit einen hohen Genuß. Und so kam es auch. Wohl nahm die riesige rote Farbenlegende unter den Zuschauer den Wettbewerb die Spannung. Als er 250 Meter vor dem Ziel lag, schienen seine Mitbewerber stehenbleiben, Farbig legte unangefochten in 1:51,6. Den zweiten Platz erlängte sich Brand-Reinert in 1:54,6 gegen den früheren Etslinger Grau.

Rainald neuer 1500-Meter-Meister

In Kampfmomenten bedienten zeitvoller waren die 1500 Meter. In erster Linie war dies ein Verdienst des Berliner Welsch, der sich als ein junger Titelverteidiger zeigte. Welsch riefte nach 800 Meter (2:08) in Führung und behauptete die Spitze bis zum Eingang in den Zielbogen. Hier wurde er von Weichholz angegriffen, und beide lieferten sich in der Kurve auf gleicher Höhe einen harten Kampf. Rainald machte sich frei und fertigte dann unangefochten den Zieleintrag während Welsch ausgenutzt der Titelverteidiger noch vor dem Zielstrich von Giesen abgegangen wurde.

Einzeleregebnisse der Männer

- 100 Meter: 1. Mellerowicz, Aufmaßfen SV, 10,8; 2. Kraus, Frankfurt/M., 10,8; 3. Bergmann, Frankfurt/Main, 10,8 Sek.
- 200 Meter: 1. Bönede, Berlin, 22,1; 2. Döhring, Ottenau, 22,1; 3. Kühnlein, Berlin, 22,6 Sek.
- 400 Meter: 1. Wieland, VfL, Köln 46,49; 2. Vinnhoff, Berlin, 49,3; 3. Ahrens, Berlin, 49,5 Sekunden.
- 800 Meter: 1. Farbig, Dresdener SC, 1:51,6; 2. Brand-Reinert, Berlin, 1:54,6; 3. Gau, Berlin, 1:54,6 Minuten.
- 1500 Meter: 1. Rainald, VfL, München, 3:58,8; 2. Giesen, Berlin, 4:00,4; 3. Weichholz, Berlin, 4:00,4 Minuten.

Das war aber kein Meisterstück!

VfL Stern und TuSvG, Aurich trennen sich 3:3 unentschieden

In dem Fußball-Gesellschaftsspiel auf dem Bronzplatz zwischen VfL Stern, Emden und der TuSvG Aurich 62 enttäuschte die Leistungen Anhängler, da er mit recht schwachen Leistungen aufwartete und auf Grund einer harten Eislaufverletzung nur ein Unentschieden erreichte. Die Mannschaften mit: Stomberg, Jürgen, S. Müller, van Dotten, Janßen, Springellamp, Beder, Gerharbs, A. Müller, Bents 2, Strachburger, hatte diesmal zu viele Schwächen, besonders in der Angriffsreihe. In der nur VfL hatte und Starbutter gegen die fähige Angriffsreihe erfolgreich durchgehen zu können. Die besten Leute fanden wieder in der Abwehr, S. Müller, Springellamp, Stomberg und Janßen gefielen hier noch am besten.

Erst im Laufe des Spiels fanden sich die Auricher zusammen und steigerten ihre Leistungen. Sie kämpften mit großem Einsatz und Siegeswillen. Auch bei ihnen war die Sintermannschaft besser als der Sturm. Das Verteidigungsduo Wiedel, Steinbach und Willens wehrte erfolgreich ab, wurde dabei durch die gut bedende Fernrotart unterstützt. Im Sturm war der Zinksäuer Sender überlegen.

Wenn die Leistungen dieses Freundschaftsspiels schon klar unter der Witterungspunkt liegen, war es doch bestimmt überflüssig, daß sich zwei Kampfmomente so weit überließen, daß sie vorzeitig unter die Zuschauer mußten und beide Mannschaften mit zehn Spielern, die einen Schluß logar nur noch mit neun Mann durchzuführen mußten.

Unter der Leitung von Schiedsrichter W. Brands entwickelte sich sofort ein schnelles Spiel, das einen recht wechselhaften Verlauf nimmt. VfL Stern ist dabei durchweg nicht im Vorteil da die Elf hier besser auf dem Feld findet, führt jedoch auf eine harte Abwehr Strachburger ist stifer gefährlich durchgekommen

- 400 Meter Hürden: 1. Beder, Berlin, 1:54,2; 2. Brand, Berlin, 1:56,1; 3. Wiedlich, 57,2 Sekunden.
- Distanzwerfer: 1. Wotapel, Wien, 48,37; 2. Trippe, Berlin, 47,52; 3. Lampert, München, 46,11 Meter.
- 110 Meter Hürden: 1. Beder, Berlin, 1:54,2; 2. Wegner, Berlin, 1:54,4; 3. Scheel, Berlin, 1:57,9 Sekunden.
- Speerwerfer: 1. Berg, Luftwaffen SV, Berlin, 67,73; 2. Wille, Berlin, 66,63; Koops, Halberstadt, 62,54 Meter.
- Stabhochsprung: 1. Göttinger, Weiden, 4,2; Baumgärtel, Wien, 4,3; Born, Warchau, 3,80 Meter.
- Weitwurf: 1. König, 74,2; 2. Luther, Berlin, 73,2; 3. Wiesel, Berlin, 72,8 Meter.
- 5000 Meter: 1. Eitel, Etslinger TSV, 14:45,2; 2. Spring, Wittenberg, 14:45,2; 3. Raff, Oberhausen, 14:47,6 Minuten.
- 4x100 Meter: 1. Berliner Sportclub (Berner, Beder, Schmidt, Honolta) 49; 2. Hofportverein Mannheim 43,3; 3. Deutscher FC, Berlin 44,1 Sekunden.
- Dreizugler: 1. Klinger, Frankfurt, 14,89; 2. Mehnert, Köln, 14,53; 3. Voogd, Leipzig, 14,38 Meter.
- 3000 Meter Hürden: 1. Seidenhauer, Kiel, 9:13,2; 2. Raff, Oberhausen, 9:21,8; 3. Müller, Berlin, 9:37,6 Minuten.
- Hammerwerfer: 1. Bläß, Berlin, 53,76; 2. Maner, München, 52,75; 3. Ostler, Dortmund, 52,32 Meter.
- Hochsprung: 1. Seuring, Jena, 1,93; 2. Schlegel, Jena, 1,90; 3. Koppemwallner, München, 1,90 Meter.
- Ausgethener: 1. Trippe, Berlin, 16,31; 2. Woeckel, Berlin, 15,78; 3. Dr. Loh, 15,19 Meter.
- 10 000 Meter: 1. Haushofer, München, 31:29,9; 2. Legge, Bodoim, 31:50,6; 3. Barth, Göttingen, 31:52,2 Min.
- 4x400 Meter: 1. Luftwaffenportverein Berlin (Vinnhoff, Grau, Ahrens, Böhndel), 3:15,4; 2. 1. VfL, 3:21,6; 3. Dresdener Sportclub, 3:22,4 Min.
- 3x1000 Meter: 1. Luftwaffenportverein Berlin (Weichholz, Brand-Reinert, Giesen), 7:30,6; 2. Hamburger SV, 7:41,4; 3. Berliner SC, 7:41,6 Min.

Erfolge der Frauen

- 100 Meter: 1. Erta Vieh, SC Charlottenburg, 12,2; 2. Gräfin von Solms, 12,3; 3. Grete Wiedel, Bad Orb, 12,4 Sek.
- 200 Meter: 1. Grete Wiefels, Köln, 25,6; 2. Hilba Kurz, Frankfurt, 25,8; 3. Müller, Frankfurt, 26,3 Sek.
- 80 Meter Hürden: 1. Erta Vieh, Berlin, 11,6; 2. Via Gelius, Dresden, 12,2; 3. Luise Krüger, Dresden, 12,3 Sek.
- Distanzwerfer: 1. Via Gelius, John München, 42,50; 2. Luise Krüger, Dresden, 42,12; 3. Suie Patzours, Berlin, 41,94 Meter.
- Ausgethener: 1. Gisela Maucermeyer, TSV Neuhäusen-Kampfenburg, 13,20; 2. Janello, Berlin, 12,24; 3. Wiesel, Jena, 12,16 Meter.
- Hochsprung: 1. Gunda Friedrichs, 1,95; 05 Schweinitzer, 1,60; 2. Gräfin von Solms 1,60; 3. Gronen, Düsseldorf, 1,54 Meter.
- Distanzwerfer: 1. Gisela Maucermeyer, München, 45,94; 2. Ruth Böhm, Kassel, 42,73; Hilbe Sommer, Breslau, 40,86 Meter.
- Weitwurf: 1. Jungblaus, Hamburg, 57,0; 2. Wiedel, Emden, 56,6; 3. Kirchoff, Kassel, 54,5 Meter.
- 4x100-Meter-Staffel: 1. Hamburger SV (Krüger, Loh, Köhnen, Trenner), 49,7; 2. Eintracht Frankfurt, 49,8; 3. SC Charlottenburg 50,1; 4. VfL, 79 München 50,5; 5. Turnclub Hannover 51 Sek.

Fußball in Zahlen

Bereich Sachsen - Sudetenland	4:1 (3:1)
Hannover	
Preuß. Vor. Stettin - MTV Pommerensdorf	8:2
Berlin-Brandenburg	
Tennis Borussia - Victoria	6:2
Frielen Cottbus - Dresdner SC	1:9
Auffriegspiele:	
Wader 04 - VfL, Freuden	2:1
1. FC. Guben - Tasmania	0:3
Sachsen	
BC Hartha - TB, Dittau	10:1
Sportf. 01 Dresden - Dresdensia	7:4
(Turnier) VfL Leipzig - TuB Leipzig	3:3
Fortuna Leipzig - Sp-Bg Leipzig	3:1
VfL Leipzig - Sportverein Leipzig	3:2
TuB Leipzig - Fortuna	3:1
Nordmark	
Hamburger SV - Werder Bremen	4:0
Um den Preis des Reichsstadthalters	
Komet - Hamburger SV	2:3
Blantensee - Eintracht	2:3
Borussia Harburg - Concordia	3:3
Niederelbe	
VfB 07 - Sp-Bg. Lachmann Kreglin	4:1
Sp-Bg. Niederelbe - Arminia Hannover	2:5
Südbalt	
Union Riechard - Sp-Bg. Griesheim	0:2
VfL Riechard - Eintracht Frankfurt	0:2
SC 02 Gersbach - VfL Frankfurt/M	1:0
Waben	
VfL Mühlberg - Karlshuber FB	3:0
Ostmark	
Gaunahaus Oberdenau - 1. FC. Nürnberg	2:5
Mittra Wien - Offenbacher Riders	1:4

Stadionläufe in Leer

Mit dreizehn Läufern hatte der erste Stadionlauf über 15 Kilometer, veranstaltet von dem NSRL Leer, eine gute Beteiligung gefunden. Die meisten Teilnehmer stellten die Marine Leer, die Kriegsmarine Wilhelmshaven war mit zwei Läufern, darunter dem bekannten Kapitänlieutenant Kreglinger, erschienen. Auch von der Pionierbande der 10. Kavallerie nahmen zwei Läufer teil. Als Start und Ziel war das alte Krügerdenkmal in der Stadt bestimmt worden. Nach einem Lauf durch die Hauptstraßen passierte eine lebhafte, geschlossene Spiegengruppe wieder den Startplatz, darunter Kreglinger, W. Wils, Heilmann, und Schuler. Die Läufer, die in Leer allerdings noch sich das Feld schon etwas weiter auseinandersetzten. Kreglinger und Hampel von der Pionierbande Papenburg schüttelten alle übrigen Läufer ab. Es konnte sich somit, als der Wendenpunkt in Logabrunner erreicht war, nur noch am Kreglinger oder Hampel als Sieger handeln. Nach einem zehn Kilometer langen Kampf an Kreglinger vorbei. Dem erfahrenen Wilhelmshavener Läufer schien das nichts zu sein. Wieder in der Stadt angekommen, war Kreglinger neben seinem hartnäckigen Widersacher in diesem Rennen, und nun lehte Kreglinger etwa 200 Meter vor dem Ziel an, während Endpunkt an, dem Hampel nicht gemächlich war. Der fähigere Sieger durch die Kreglinger in der prächtigen Zeit von 57,50 Min. die Strecke. Als weiterer kam Hampel durchs Ziel, der ebenfalls mit 58,24 eine gute Zeit lief. Dritter wurde Gergor, Marine Leer, Er lief 59,57 Meter. Matroze Pauline, ebenfalls Marine Leer, 02,50. Der hinterste Läufer wurde Oberfeldwebel Schuler, der mit 1:02,55 die schlechteste Laufzeit erzielte, aber ein sehr lehrer Mann durchs Ziel.

In der Jugendklasse kam Germania Leer zu einem schönen Erfolg. Die 200-Meter-Strecke in der guten Zeit von 6,34 Minuten. 2. Wallenberg, 7,22; 3. Matroze Schuler, 7,43; 4. Marine Leer, und als fünfte kam die einzige Läuferin Margaret Weeken in der beachtlichen Zeit von 7,58 durchs Ziel.

Union Weener - Papenburg 4:2 (1:2)

In diesem Spiel ging es um eine wichtige Vorkämpferin in den Vorkämpfern der Fußballer. Beide Mannschaften fanden sich nicht viel nach. In der ersten Halbzeit waren die Papenburger etwas besser, zumal sie die günstigeren Seite hatten. Weener ging 1:0 durch schönen Schuß des Zinksäuer in Führung, aber Papenburg gleich durch einen Schuß von Kurz vor Halbzeit zum Papenburg sogar hatte Weener etwas mehr vom Spiel. Besonders die linke Angriffsreihe Hoppen und Bonnen kamen immer sehr gut durch. zehn Minuten nach Halbzeit ging Weener aus und konnte einige Minuten später sogar 3:2 in Führung gehen. Papenburg gab sich nicht geschlagen, mußte allerdings in den Schlussminuten doch noch einen weiteren Treffer entgegennehmen.

Germania 2 - Brinsum 3:0 (2:0)

Germania Sued - Sportf. Papenburg 4:3

Germania - Sportfreunde Papenburg 1:0

Führer-John und Füllkampff der Emden 5:3

Auf dem Bronzplatz führte die Fußballer des Stadions Emden ihre Vorkämpfer westwärts durch. Trotz der Unklarheit der Witterung war eine lebhaftige Beteiligung zu verzeichnen. Der Zweitplatz, der erst am nächsten Sonntag abgepflogen wird, läßt nach den bisher gezeigten Leistungen noch Hoffnungen für den Erwerb einiger Führer-Sportabzeichen zu.

Der Fußballkampf konnte abgeschlossen werden und sah als überlegenen Sieger den Oberrottenführer Firich der Boer (Maf. 61) mit 388,5 Punkten. Die Leistungen des Siegers: 100-Meter-Lauf 13,4 Sek., Ausgethener 12,40 Meter, Weitwurf 51,5 Meter, Kugelnwurf 58 Meter, Hochsprung 1,45 Meter, Ueber den nächsten Wägen leitete Oberrottenführer Führer J. Firich (Gew. 1) mit 350 Punkten, Füllkampff E. Detert (Füllhörn 6) 318,5 Punkten, und Jg. A. Wenzel (EMD) mit 285 Punkten.

Der Handstreich / Von Franz Nowack

Es war groß und breit und hatte den mächtigen Gang eines Jaguars. Seine Augen leuchteten ihm Kraft, und die Unerschrockenheit seines Mutes reizte seine Latenz in uns wirklige.

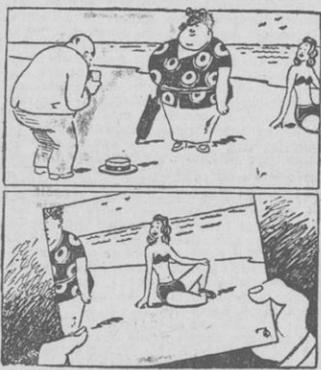
Sie aber nannten ihn nur den „Findling“. Als vor zwanzig Jahren im Osten des Reiches der für die sein Deutschtum kämpfte, stand er plötzlich unter ihnen.

Wir wohnten damals in einem kleinen Städtchen, das von den Deutschen und Polen heiß und kalt umstritten war. Da sich nahe dem Bahnhof befand und die Kämpfer hauptsächlich aus der in aller Not herbeigekommenen Bürgerwehr und blutigen Freiwilligen bestanden, verbrachten wir, während die Väter in den Straßen jochten, viele Tage und Nächte in den untersten Hausräumen, die von uns, die wir noch klein waren, der Helmschellen genannt wurden. Einiges Morgens klidete die Burg das niedrige Fenster. Im gleichen Augenblick hörten wir die Kletterer den Ruf ausstoßen „Der Findling“, und wir sahen eine große Gestalt vorüberziehen, so furchtlos, daß wir erschrafen.

Das war unsere erste Begegnung. Von Zeit zu Zeit herdrückte Waffenruhe in unserem Ort. Dann krönten alle hinaus; auch wir waren überall und nirgendwo und trachteten danach, den Findling aufzuspüren. Aber nirgendwo konnten wir ihn entdecken.

An einem der letzten schönen Herbsttage waren wir über die Felsen längs der Bahnhofs-Linie gegangen. An den Feldwachen vorbei, die mit zwei auf den Geflechten aufmontierten Maschinengewehren die Straße sicherten, liefen wir bis in die Nähe des nächsten Dorfes. Aber ehe wir unser Ziel erreichten mußten wir umkehren. Als wir aus dem Wald herausstraten, schlugen plötzlich feindliche Kugeln zwischen den Büschen ein. Wir liefen zurück, riefen, stolperten und fielen hin, bis wir die ersten Häuser unseres Ortes vor uns sahen. Und jetzt erst bemerkten wir, daß August unter Spielmasern, nicht hinter uns war. Wir wurden auf der Straße hartnäckig aufgegriffen und in den Feldwachen hinabgeführt. Auf die Fragen der anderen, wo August sei, konnten wir nichts erwidern, sondern nur die Richtung zeigen, aus der wir gekommen waren.

Es war ein heiß umstrittener Tag und eine mächtige Nacht, die wir verbringen mußten. In unserem gelichteten Hauseingang war ein



Als Schiedsrichter keine Frau am Strande photographieren sollte...

Maschinengewehr aufgestellt, das unablässig feuerte und einen Höllelärm verursachte. Nur wenn das Feuer für einige Zeit schwächer klang, konnten wir an August denken. Wo mochte er sein? Wir wußten keine Antwort; auch die Kletterer wünschten, daß August sicher geboren sei.

Draußen wurde unerbittlich gestempelt. Der plötzliche Angriff der Polen mußte gut vorbereitet gewesen sein. Und uns war es unangenehm, wie wir in dem Höllelärm für einige Stunden einschliefen konnten, während die anderen wachten. Im Helmschellen wurden stets einige Mundstücke aufbewahrt, an denen wir uns nach dem Erwachen füttern konnten. Aber unter erster Gedanke galt doch wieder August, und wir ästerten, weil er immer noch nicht bei uns war.

Da nun draußen nicht der geringste Höllelärm in den Keller fiel, mußte schon die Nacht angebrochen sein. Und ganz allmählich ließ auf der Straße das Feuer nach, während die Einschläge in der Stadt immer heftiger wurden.

Dann kam ein Soldat in unseren Keller und sprach mit den Kletterern. Dabei fiel auch wieder der Name August; wir horchten auf und wurden zurückgewiesen, als wir uns in das Gespräch einmischen wollten.

Wieder nach einigen Minuten war das Feuer nahezu eingestellt, und wir hörten, daß die Polen nun wieder die Stadt besetzt hatten.

Nach einer Zeit langem Wartens brach plötzlich draußen der Höllelärm von neuem los. Niemand wußte, was eingetreten sei. Inzwischen war es Morgen geworden; dann erst wurde es wieder ruhiger. An den Geflechten der Kletterer sahen wir, daß etwas Ungewöhnliches

Die „Liga der Puppen“

Neue Wege zur Mädchenerziehung in Spanien

Es ist in Spanien ist soeben eine „Liga der Puppen“ ins Leben gerufen worden, die schon in den ersten Tagen ihres Bestehens viele Tausende von Mitgliedern zählte. Diese Vereinigung hat es sich zum Ziel gesetzt, unter den Mädchen die Tradition der Spielpuppe wieder zu Ehren zu bringen, um dadurch zur Lösung moralischer und sozialer Probleme beizutragen. Das neue Spanien Francos war nicht länger gewohnt, die merkwürdigen Erziehungsmethoden, die früher noch den roten Machthabern unter der weissen Jugend angewandt wurden, zu billigen. Die Puppe soll wieder das für die Mädchen werden, was für die Knaben immer ist: das Symbol der Mütterlichkeit, der Familie, der Reinheit der Familiengefühle, der ersten Ausprägung der kindlichen Weiblichkeit.

Mitglied der Puppenliga kann jedes Mädchen zwischen zehn und fünfzehn Jahren werden, ganz gleich aus welcher sozialen Schicht es kommt. Auch das ärmste Geschöpf kann eine schöne Puppe anvertraut erhalten, der es seine ganze liebende Sorgfalt angedeihen lassen kann. Die Puppen haben allefast die Größe eines neugeborenen Kindes und besitzen lange schwarze Haare und bemerklige Augen. Weissen bestehen sie aus Porzellan, manchmal auch aus Zelluloid, Holz oder Wachs. Spaniens während der Jahre sind der Ansicht, daß gerade in der Herbstzeit der Puppen ein großes erzieherisches Moment liegt, weil dadurch schon das Kind lernt, daß man mit einem Neugeborenen zart und sorgsam umzugehen hat.

Bei der Aufnahme in die „Liga der Puppen“ erhält jedes Mädchen kostenlos ein unbedes-

liches Spielzeug sein mußte; und als auf beiden Seiten kein einiger Schuß mehr fiel, gingen wir vor das Haus.

Wir blidten neugierig nach rechts und links, ob wir August finden würden. Stadtbesen aber gewahren wir eine Menschenmenge, die immer näher heran kam. Da erkannten wir den Findling, der kraft aufgerichtet auf einem Pferd ritt. Und plötzlich sahen wir, daß vor ihm August lag, der fest die Zügel in der Hand hielt und uns nicht mehr zu fennen schien.

Der Findling hatte die Stadt gerettet. Als die Munition der Freiwilligen erschossen war, hatte er sich aus einem anderen Ort mit einigen Leuten aufgemacht und durch einen Handstreich eine feindliche Geschwader überzogen. Das Geschick wurde im Rücken der Gegner abgeprägt, und das plötzliche Feuer verurachte große Verwirrung, so daß Gefangene und Munition erbeutet wurden. Auf diesem Ritt fand er im Walde August, der umherirrte, und nahm ihn auf sein Pferd.

Wir waren froh, ihn wieder unter uns zu haben. Die Kletterer jedoch erfahnten den Einzug des Findlings, der ihnen August wieder zurückgab. Dieser und die bedeutungsvollen. Sie erwiderten darin ein untrügliches Zeichen davon, daß die kommende Generation wieder Besten vom Lande nehmen würde. Der Findling wollten wir nicht mehr verlassen. Aber schließlich erhielten doch auch wir den Befehl, die Stadt zu räumen.

Später erfahnten wir dann, daß der Findling ein westpreussischer Bauernsohn war, der Eltern und Geschwister im großen Krieg verloren hatte. Nun hind zwanzig Jahre verstrichen. Vom Findling hörten wir nichts mehr. Aber der Glaube der Kletterer ist in Erfüllung gegangen.



Wie kann man zu Ihrem Herzen eine Bahn bauen, Fräulein Ursula? „Das müßten die als Pionier doch eigentlich wissen!“

Wrangel

Einmal kaufte Wrangel einen Ring, in dem er die Worte eingraviert haben wollte: „Ich bin ein Mann!“

Der Juwelier war nicht sicher, ob sich die Feldmarkenfall einen Scherz erlauben würde, ob ihm einer seiner üblichen Sprachschwierigkeiten unterlaufen sei. Er hat daher zur Sicherheit Wrangel möge ihm die gemünzten Worte schreiben.

Aber Wrangel wehrte lächelnd ab und sagte mit dem Finger:

„Er kleiner Schärer, er will doch nur einen Orthographen (Autogramm) von mich haben!“

Warum „blaues Blut“?

Der Begriff „blaues Blut“ stammt aus Spanien. Die dunkelblauigsten Maura in der Geschichte Spaniens vom Beginn des vierzehnten Jahrhunderts an bis zum fünfzehnten Jahrhundert. In diesen siebenhundert Jahren hat man viele Mische zwischen den dunkelblauen Maura und den damals dort lebenden spanischen Völkern gemacht, so daß zu Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts fast alle Spanier dunkelblauig waren. Nur verhältnismäßig wenig Familien in Kastilien waren blauer geblieben, und stolz verweisen sie zum Beweis dafür die blauen Adern, die durch das Blut ihrer Haut schimmern.

Neue Bücher

Carl Kirchhoff, Von Hölle zu Hölle. Erlebnis einer französischen Kriegsgefangenschaft. 317 Seiten. E. Klettmann, Verlag, Gütersloh.

Dr. Dr. Verfasser dieses Buches wurde im Jahre 1917 nach einem feindlichen militärischen Trommelfeuer, als er nur noch mit zwei Kameraden einen Grabenabschnitt verteidigen gelangten. Von Weim trafen sie machte Schwärze fürstigen über ihn her legten ihm das Bajonett auf die Brust und weihen Korporal schlug ihn mit der Pistole auf die Stirn und rief dem Taumelnden die Gefangenener. In dem Moment, als er sich dem Gefangenener. Durchbares hat er im Briefen lebt, der Nachsuch eines unmenhlichen Friedenspreisgegeben. Sieben Fingerringe hat er unterommen, um aus dieser Hölle zu entkommen; aber erst der letzte brachte ihm die Freiheit. Der spannungsgeladene Zeitabschnitt schildert ein grauenvolles Erleben, das unglücklicherweise nicht durch den Verfasser, sondern durch den Verfasser, Johann Friedrich Dietz.

Jooske weet sük to helpen / Van Berend de Vries

Jooske weet sük to helpen / Van Berend de Vries

It feel hum van de Siet an. He had heel so unniß neet ut. Se hat sük sük sohoon wuschen, waken up sük so hollen.

„Wat gahn mi de Siet an?“ greep he mien letzte Woorden up. „An kann de he wat, wat if hee neet up verdocht was. He greep de Dagen half to un pierste mi an, as wenn he wat Besünners up't Tapet harr.“

„Se igrievig doch mitunnen in't Bladd?“ fragte he. „Of wall van de Seelü?“ Ja, it weet wall, well Se biint, un wat mien Anfel Jeels was, de heet si Hör Bader as Matroise fahren, na Westindien.“

„Kief ins an“, sä if up, de „Etta“? „Nawall, up de „Etta“. Richtig, so heete dat Schipp! Anfel Jeels heet of de malle Reije mitmaakt, as se in de Dreaan raffen. It weet dat heele Spill. Dree Dagen un Nachten in de Weibersloot van 't Heil. 't Schipp laag led. Se fregen de Haven van Kingston, Naomica, to Jaten...“

„An as de Hurricane overhaalt was“, unners broof it hum, „do funnen se neet in de Haven, wiel der maal weer Revolutschon was, bet se sük mit dat halfe Braad na Sacmel henpumpen.“ „It twaam der ardentlike bi in de Jacht, dat de olle Jent disse Sate, de haalt lechtig Jacht torüggalag, noch so genau ut de Wind van sien Anfel Jeels wuß.“

„Ja, ja“, sä Jooske, „if meet et alle.“ An dann pierste he mi van de Siet an, as wenn he noch wat up't Farte harr.

„Wo lant hebben Se egentlië fahren, Wietjes?“ fragte if hum. „Neet lant, 'n paar Jacht bloot“, antwoorde he.

„So, so“, sä if un do hum wat to rolen an. „It as he 'n paar Smöden doan harr, do twaam't herut, wat hel al lant seggen wußte harr. An he vertellte mi disse ungewollte Sate.“

„Wefenlant swarote if ins maal vör Top un Tafel in Lunden herumme“, fung he sien Gaan an. „It harr geen Schipp, weeten Se

un funn bi geen Hüürboas antomen. It will ehrelt wesen, if harr jüst schüld; if was nan Eener Schipp, van dat Se later al hört hebben, utreten. Een Name will it neet nöimen.

De Staddele van Lunden bi de Doeks was in de Jachten en malle Gegend. Nits as Spelunken, in de de Seelü sük lief un Seelü Spelunken, un funn un tweerig Volt, dat vör luter Sungen un Gaudesere un Gaudesere tomen funn. It harr de Straten al menigge maal dörschoot un wuß dar nett so good Bedeeds, as in de Oldstadt van Emden.

Eenes Aevends harr if noch nett so vööl Geld, dat if mi een Glas Beer leisten funn. It gung in ene van de Spelunken herin un leet mi een Glas jatten. Un so latt if denn je in en hörn un doch darover na, waaraan if mörgen mien Levensumnerholt hefriden sull.

Wit 'n maal full mien Dge up ene Keert, de sük belopen up een Ranke mi tegenover lag un van Jaten un Wajen niks wuß. An de sicut mi wat in't Sinn.“

Jooske Wietjes paffte een paar Smöden un kroof de Ase van sien Jigatte. Dann keet he mi weer pierotgen an un sä:

„It is jüst neet „gesehlik“, wat if domaals daan hebb, man 't is „verjährt“, weeten Se wall.“

„Verteilt sük“, sä if, „man wider, Wietjes.“ „Ja“, sette he sien Bertellfent futter, „do twaam mir dar so 'n Gebanke, weeten Se wall. De Gatt dar sä if tegen de Weertsman, „wasjen Se of wall geen heef?“ (Up Engels natürliek; if funn domaals heef good Engels, fönen Se mi löven.)

„Yes“, sä de Weert, „if will de, de mi disse Süppükke ut Huus schaff, geeern een good Drinkaaf geven.“

„Of, sä if, dat will if wall doon. Geven Se mi man een Sack.“

Se goff mi twe. Bi lövonen de belopen Keert in de Sack. He gaff mi 'n Drinkgeef, sükte mi de Sack, de jüst neet licht was, up de Plade, un if gung der mit mien Dragejeje wandor.

War nu hen mit dat Kind in de Rolle?

Man hat harr if mi al, as mi de Gebot twaam, weeten Se wall, torechtig.

„It harr lehn, dat dar neet niet man bi Weertsbus, een Dokter wachte. Se 'n Sack, weeten Se, de dode Widdamen utnannen jatten beit. Ana... Anatom, heet dat je wall. De Hmel mag weeten, warum disse Winstelken in disse malle Hoer wohnen dee.“

„Bi disse Hoer kinnelste if 'n do' hum un dode Viele to Koop an. De arme Stadter in de Sack leep as en Rötte.“

De Sannel wur oftöken, un if sette mit Fracht dale. Un bettef de Dokter de Viele, de he wat mi höft harr, wat naber, un he lech al je fütt, dat der noch Leven in latt.

„Düvel, doch if, nu morb't Juch, dat du mög kinnelste if un hüll dat Geld, bet if för de kümmlige Jent fregen harr, so faine, as if man funn un mauf, dat if de Dreih Keer.“

De Dokter leep mi 'n Enne achterna un reep: „Se, wo dammed Duktman! De Winstel leeren je noch!“

„Gooüß beter“, reep if hum in de Loop oot de Schuller to, „dann fön 't hum dootloos, wenn'er Si willen un hum jüst drufen.“

Jooske tweeg. He feel mi an, as wenn he leggen wall: „Wo, wat meent der man, dat man doch 'n moot Döönste ut de olle Seelü?“

„It kann up. Wenn if noch döb de Wiedere wall, dann harr dat hoge Tied.“ „It meent wider, Wietjes“, sä if, „Weten Dant für 't Bertellfent. Man — was dat nu interie Wietjesheit?“

Se leggte de Kopp up de Siet, feel he twe hartig un un antwoorde: „Wo fönen Se daran tweifeln! Dat is mi jüst gebärt.“ Man harr sükhen hum doch Bedenken to komen: „He harr, dat was nu wall geen moe Etreef, de if dar in Lunden utreten hebbe, man, seggen Se sük, wat treet man ehrelle Seelü 't Zell meere oot de Ohren, as in engelse Havens?“

Disse letzte Woorden klingen mi noch heit. Oh, as if to de Woltenwoorte ut un bi de Tiddele lange greeb. Darin harr Jooske Wietjes heef lo unneet neet doch if mi. He lövons of geen lövons: Jooske weet sük to helpen!